

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Preis monatlich
in der Stadt Wildbad M. 1.25
monat. 45 H.
Bei allen versch. Postämtern
und Boten in Ort- u. Umge-
gend erhältlich. Preis M. 1.25,
wasserfrakt eingeschlossen M. 1.35,
kann monatlich 30 Hg.
Ludwig Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
des kgl. Forstamtes Wildbad, Kießern,
Engelsthal u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Anzeigen 10 Pfg., die Meis-
tagliche Garnitur.
Nachfragen 15 Pfg. die
Zeitung.
Bei Wiederholungen entgeg.
Redukt.
Fremdenliste
mit Lokalanzeiger.
Telegraphen-Nr.:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 258.

Samstag, den 4. November 1911.

27. Jahrgang

lokales.

Wildbad, den 4. November.

- **Besitzwechsel.** Das im Hofgarten gelegene Wohnhaus der Frau Schreinermeister Schulmeister Ww. gehörend mit 100 Quadratmeter Vorplatz ging durch Kauf in den Besitz der Frau G. S. Schreinermeisterwitwe hier, über. Die Kaufsumme beträgt 14.400 Mark.
- **Forstamtliches.** Die Bewerber um eine Forstamtmanntelle bei dem Forstamt Neuenbürg mit dem Sitz in Schwann haben sich binnen 6 Tagen bei der Forstdirektion zu melden.
- **Auto-Gesellschaftsfahrt.** Die Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg veranstaltet bei genügender Beteiligung eine Autofahrt nach Ruxhaus Sand, Ruxstein, Altheiligen, Ruxbüsch, Freudenstadt usw. Der Fahrpreis beträgt 9 Mark pro Person und wolle Anmeldungen im Cafe Besche gemacht werden.
- **Union-Theater.** Ein wunderschönes, interessantes und reichhaltiges Programm ist wieder einmal zusammen-

gestellt, um den Besucher des Union-Kinematographen in der alten Linde einen gemächlichen Abend zu bereiten und verläume darum niemand, sich das morgige Programm anzusehen. Siehe Inserat.

dem er sich noch am Samstag mit einer Dementierung der Meldung seines Rücktritts einverstanden erklärt hatte.

Konstantinopel. Die Türken bombardierten 2 Stunden Tripolis. Siegesnachrichten werden stündlich erwartet.

Telegramme:

Berlin. Wie wir gestern abend schon durch Extrablatt mitteilten, hat Staatssekretär von Lindquist anlässlich der Konvoifrage seinen Abschied eingereicht, welche der Reichskanzler dem Kaiser zur Annahme empfehlen wird.
Wie das Volksbüro mitteilen ermächtigt wird, hat der Kolonialstaatssekretär v. Lindquist im Laufe des Sommers sein Abschiedsgesuch eingereicht, weil er mit den Kompensationen des Marokkovertrags sich nicht einverstanden erklären konnte. Der Kaiser hat dieses Gesuch abgelehnt. Gestern hat der Staatssekretär sein Abschiedsgesuch erneuert, nach-

Ich opferte dem Kaiserreich
ist das Leben meines Blutes
in Wille gelöst.

Lux Jofalk macht 81

Bekanntmachung.

Die Herbst-Kontrollversammlungen

In Jahre 1911 finden im Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt statt:
Kontrollplatz Wildbad am 22. November, 2 Uhr nachmittags in der Turnhalle für die Gemeinde Wildbad.
Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:
1. Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve.
2. Sämtliche Reservisten, (einschl. der zeitig feld- und garnisondienstunfähig und die als zeitig oder dauernd nur garnisondienstunfähig bezeichneten Mannschaften).
3. Die als zeitig anerkannten Invaliden, Rentempfangler und dauernd Halbinvaliden der Reserve.
4. Die zur Verfügung der Truppenteile und der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
5. Diejenigen Mannschaften, welche der Jahresklasse 1899 angehören und in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins stehende Heer eingetreten sind und von der diesjährigen Frühjahrskontrollversammlung befreit waren.
Da diesmal Körpermessungen stattfinden, so haben sämtliche Mannschaften im sauberen Anzuge zu erscheinen. Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bzw. Passnotizen, sowie Führungzeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen. Stöcke, Schirme, Zigarren usw. sind vor Beginn der Kontrollversammlung abzulegen.
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.
Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamten der Reserve: Ueberrock oder Waffenrock mit Mütze.
Calw, den 24. Oktober 1911

Kgl. Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Wildbad, den 1. November 1911.

Stadtschultheißenamt: Bähler.

Zu der Nachlasssache von meinem verstorbenen Mann Karl Schulmeister, ersuche ich diejenigen Personen, welche noch eine Forderung an denselben haben um umgehende Einsendung derselbe an mich.
Frau P. Schulmeister We.

Schützenverein Wildbad.
Montag nachmittag von 2 Uhr ab
Übungschießen.
Das Schützenmeisteramt.

Millionen
gekrautet gegen
Husten
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten
Kaiser' Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“
6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Patienten verbürgen den sicheren Erfolg.
Keinherf belästigende und wohlschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei:
Dr. G. Metzger,
Kgl. Hofapotheke
Hans Grundner
vorm. Anton Heinen
in Wildbad.

Evgl. Arbeiter-Verein Wildbad,
Morgen Sonntag nachm. 2 Uhr
Singstunde
im Gasthaus zum Hirsch.

Union-Kinematograph
Gasthaus z. alten Linde
Programm für Sonntag, den 5. November.
Eine Reise von England nach Kapstadt
Heutige Naturaufnahme
Die Gespenster humor. Schlager
Sisetus der fünfte großes histor. Drama
Charleys Tantej nach dem bekannten Theaterstück
Der überlistete Taschendieb hochoriginell
Das Pathe Journal Neueste Berichterstattung
Müller in Abendgesellschaft tolle Humoreske
Die Gattin des Malers
Schlager. Liefergreifendes Drama
Kinder-Vorstellung von 5 bis 7 Uhr.
Von 7 Uhr an Familien-Vorstellung, wozu Kinder keinen Zutritt haben.

Zuschneideschule Hotel Palmengarten
Heute und Morgen ist letzter Anmeldetermin zum
Zuschneidekurs
und können nachträgliche Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden.
Anmeldungen zum Erlernen der Smyrna-Handarbeiten zum Preise von M. 2.— können fortwährend erfolgen.
Augsburger Haushaltungs-Nähinstitut.

Eisenhandlung **H. Kulsheimer Nachf.** Pforzheim
Leopoldstr. 11

Steinzeug-Waren
in Einmachtopfen, Schmalzhäfen, Fleischbrühhäfen, Backschüsseln, Wein- und Mostkrüge, Milchhäfen, Bierseidel sind zu haben bei
G. Aberle sen.,
Inb.: G. Blumenthal.

Persil das selbsttätige Waschlittel
Wäscht und bleicht von selbst. — Beseitigt Blut-, Obst-, Cacao-, Tinte-, Rotwein- und andere Flecken. Greift nicht das Gewebe an!
Schont und erhält die Wäsche!
Ist garantiert unschädlich! Verbilligt das Waschen! Spart Zeit, Arbeit und Geld!
Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten nach der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda.

Deutsches Reich.

Jur. Stellvertreterfrage Wie bekannt, hat Frau Camilla Jellinek in Heidelberg dem Reichstag eine Petition mit 125 000 Unterschriften überreicht, worin ein Verbot der weiblichen Bedienung in Gast- und Schankwirtschaften gewünscht wird. Die Reichstagskommission für Petitionen hat nun beschlossen, dem Reichstag zu empfehlen, diese und noch einige andere zur Sache gehörigen Petitionen dem Reichskanzler als Material zu überweisen, jedoch über sie, soweit eine generelle Bedienung verlangt wird, zur Tagesordnung überzugehen. In der Diskussion wurde von allen Rednern die Forderung der Abschaffung weiblicher Bedienung aus gemeinsamen Gründen abgelehnt. Auch der Korrespondent, der ursprünglich eine andere Behandlung der Petitionen wünschte, schloß sich dem Antrag an, der nun von der Kommission einstimmig angenommen wurde.

Ausland.

Der Krieg um Tripolis.

Auf dem Kriegsschauplatz

hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet. Die vorliegenden Meldungen kommen allerdings sämtliche von der „Agenzia Stefani“, der offiziellen italienischen Telegraphenagentur, die, sich seit einigen Tagen einer wohl begründeten Zurückhaltung befleißigt. Nach ihr sind der Mittwoch und die Nacht auf den Donnerstag, abgesehen von einem neuen Angriffsvorstoß der Türken, über den Weiteres nichts mitgeteilt wird, „ruhig verlaufen“. Sie meldet weiter, daß Donnerstag früh 5 Uhr die türkische Artillerie erste erfolglose Angriffe auf die italienischen Linien im Südosten unternommen haben. Um 8 Uhr habe das Feuer aufgehört und es sei dann kein weiteres Anzeichen einer Tätigkeit des Feindes wahrzunehmen.

Die Unterdrückung des Aufstandes der Eingeborenen

wird von den Italienern schonungslos fortgesetzt. Die Araber, durchweg gut bewaffnet, hatten die ganze Oase besetzt. Sie erschossen keine europäischen Zivilpersonen, aber viele Soldaten. Dadurch ist die unter den Truppen entstandene Panik erhöht worden. Durch die Ratlosigkeit der Offiziere wurde eine wilde Menschenjagd in der Oase eröffnet. Den Truppen ist auch befohlen worden, auf Frauen und Kinder zu schießen. Bisher sind mindestens 3000 Eingeborene süßfiliert oder auf der Stelle niedergeschlagen worden. Italienische Soldaten haben ebenso viele Gefangene nach Pantellaria geführt. Die italienischen Soldaten erschossen einen Malteser und einen Griechen, weil sie sie für Eingeborene hielten. Kriegskorrespondenten sahen beim Vorrücken der Maßnahmen unerhörte Grausamkeiten. Hunderte von Araberleichen, auch Tierkadaver, liegen noch in der Oase umher. Die allgemeine Unsicherheit nimmt auch in der Stadt zu.

Der Plan einer Kollektivvermittlung.

Die Bforte erhielt aus London die wichtige und zweifellos richtige Meldung, daß von einer Großmacht vorige Woche die Anregung zu einem Kollektivschritt der Mächte bei der Türkei ausging. Die Anregung sei auf fruchtbaren Boden gefallen und werde von allen Großmächten akzeptiert. Die Ausführung des Schrittes sei aber bisher nicht erfolgt, vielleicht unterbleibe sie vorläufig oder gänzlich. Es ist nämlich in der Türkei zur Zeit, wenig Stimmung für eine Friedensaktion vorhanden. So schreibt der leitende „Tanin“ zu etwaigen Verhandlungen der Großmächte mit der Bforte wegen Herbeiführung des Friedens: „Italien hat diesen Krieg begaunnen. Wünscht es ihm nicht

mehr, so muß es sich aus Tripolis entfernen. Falls wir dann Lust haben, in Verhandlungen über die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen einzutreten, können wir es ja ruhig tun.“

Auch was sonst aus der Türkei gemeldet wird, klingt sehr zuversichtlich. Man hat mit der Ausweisung prominenter Italiener begonnen, schreckt also vor der vielverlangten Ausweisung nicht mehr zurück. In der Kammer verlas der Präsident unter allgemeinem Beifall eine Depesche des Deputierten von Dschebel-i-Charbi vom 28. Oktober, welcher mitteilt, er habe an den letzten Kämpfen teilgenommen, und meldet: Wir sind vorgestern mit Freiwilligen bis zur Küste vorgezogen und haben dem Feinde eine überaus heftige Schlacht geliefert, worauf wir ihn aus seinen besetzten Stellungen vertrieben. Heute marschieren wir auf Tripolis! Auch diese Depesche hat die gute Stimmung gesteigert.

Die Revolution in China.

Die Chinesenstadt Hankau in Flammen.

Shanghai, 2. Nov. Die kaiserlichen Truppen haben nach vorheriger Ankündigung die Chinesenstadt Hankau in Brand gesetzt, um weitere Straßenkämpfe zu verhüten; es wütet eine riesige Feuersbrunst. Die Niederlassungen der Europäer sind von dem Brand unberührt. Ein Angriff der kaiserlichen Truppen auf Hannang und Wutschang und die Ueberzeugung der Truppen über den Hansfluß und den Yangtse werden vorbereitet.

Die Vorgänge, die sich zur Zeit in China abspielen, erinnern lebhaft an die Umwälzung in der Türkei durch die das jungtürkische Regiment aus Ruder kam. Hier wie dort stellte sich ein großer Teil der Armee auf die Seite des Fortschritts, und was Mahmud Schah für die Türkei war, das soll anscheinend Yuan-shik'ai für China werden. Er war der einzige Würdenträger, der als Vizekönig von Peking in seiner Provinz eine auch nach europäischen Begriffen brauchbare Armee schuf, die heute noch, obwohl sie schon längst dem Oberbefehl Yuan-shik'ai's entzogen war, noch die Kerntruppe des ganzen chinesischen Militärs bildet. Aber gerade diese Armee Yuan-shik'ai's gab den Ausschlag für die Zustimmung durchgreifender Reformen von Seiten des Hofes. Sie stellte — wohl nicht ohne Zustimmung Yuan-shik'ai's — dem chinesischen Hof ein Ultimatum: Entweder Bewilligung der Reformen, oder das Abziehen des kaiserlichen Heeres gegen Peking, d. h. gegen die Mandchuren. Diese hatte also nur die Wahl zwischen der Vertreibung oder der Unterwerfung unter den Willen der ehemaligen Armee Yuan-shik'ai's, der im gleichen Augenblick, wo seine Soldaten gegen den Thron meuterten, zum Premierminister mit unumstößlicher Gewalt ernannt wurde, d. h. natürlich so lange er eine Armee hat, auf die er sich verlassen kann. Als kluger Mann hat Yuan-shik'ai noch gar nicht den Versuch gemacht, sich an die Spitze seiner ehemaligen Armee zu stellen, er überläßt es deren Offizieren, zu handeln, wie sie es für gut finden. Und die fanden es für angebracht, vom Thron und der provisorischen Nationalversammlung zu fordern, daß die Bestimmungen über die Einberufung des Parlaments und die Einführung der konstitutionellen Regierung, ebenso wie die Erledigung aller wichtigen Fragen der Zustimmung der Armee unterliegen sollen. Während aber die Nationalversammlung allen anderen Forderungen der Truppen zustimmte, in diesem Punkt glaubte sie doch sich ablehnend verhalten zu müssen und der Kriegsmiener soll nun versuchen, die Truppen umzustimmen, da diese Forderung ja auf eine reine Militärdiktatur hinausläufe. Yuan-shik'ai machte aber bisher keine Anstalten, sich an die Spitze irgend einer Truppenabteilung zu setzen, um gegen die Revolutionäre zu marschieren. Es scheint vielmehr, daß er

es für klüger hält, die Truppen von Peking in der Nähe Peking's zu halten, während er selbst mit den Revolutionären zunächst einmal lediglich wegen ihrer Unterwerfung verhandeln will. Ist doch der Führer der Aufständischen, Lihuanung, ein Schüler Yuan-shik'ai's und tatsächlich sollen beide in den letzten Tagen bereits durch Mittelsmänner miteinander in Verbindung getreten sein. In Peking aber beginnt man bereits nervös zu werden. Man erwartet von Yuan-shik'ai eine Tat, und der Thron befahl ihm, sich sofort nach Peking zu begeben. Der Diktator aber spielt den Fabius Cunctator. Er wartet, wartet, wartet! Yuan-shik'ai will anscheinend erst eingreifen, wenn er sicher ist, vollständig Herr der Situation zu sein; denn nur dann kann er sich mit Aussicht auf Erfolg an das große Reformwerk heranwagen, durch das China zu einem modernen Staat nach europäischen Begriffen umgestaltet werden soll.

Peking, 2. Nov. Es wird berichtet, Yinnan-su, Anking und einige kleinere Städte in den Provinzen Juennan, Anhui und Fukien seien zu den Aufständischen übergegangen. Nordchina wartet offenkundig auf eine Tat Yuan-shik'ai's. Die Regierungstruppen in Schansi und die Aufständischen bezogen neben einander Lager und beabsichtigen anscheinend nicht, mit einander zu kämpfen. — Der Thron befahl Yuan-shik'ai sofort nach Peking zurückzukehren. Gleichzeitig ersuchte die Nationalversammlung Lihuanung, den Führer der Revolutionäre, telegraphisch, die Feindseligkeiten einstweilen einzustellen, während sie sich bemühe, die Streitpunkte zwischen allen Parteien beizulegen.

Nach später eingelaufenen Meldungen befragte die chinesische Nationalversammlung eine Verfassung, die sich auf den konstitutionellen Grundrissen Großbritanniens aufbaut. Aber die Südprominzen verlangen noch eine republikanische Union. — Nach einer weiteren Depesche hat ein nach Schansi gesandtes kaiserliches Regiment gemeutert, einen General, den Gouverneur mit seiner ganzen Familie ermordet und tausend Mandchus getötet. — Eine dritte Depesche meldet, die kaiserlichen Truppen hätten sich, nachdem ihre Forderungen bewilligt wurden, bereit erklärt, gegen die Aufständischen zu marschieren.

Paris, 3. Nov. Unter den beim Einbruch einer Maschinensabrik in Nogent sur Seine Ungekommenen befinden sich auch zwei Deutsche aus Braunschweig.

Manila, 3. Nov. Der Chinesenstadtteil ist durch eine Feuersbrunst verheert worden. Der Schaden beläuft sich auf mehr als eine Million Dollars. Soldaten der Vereinigten Staaten waren den Feuerwehrlenten dabei behilflich das Geschäftsviertel zu retten.

Ufa, 3. Nov. Die Ueberschwemmungen haben in der Ebene von Ufidja große Verheerungen angerichtet. Ein Steinmetzlager mit 45 Personen ist vom Boden verschwunden. 24 Leichen sind an verschiedenen Stellen aufgefunden worden. In Maisoncarre wurden elf Leichen geborgen. Eine Herde von 200 Rindern ist weggeschwemmt worden.

Sjarbarow (im Gouvernement Jambik), 13. Nov. Bei der Rekrutenausshebung feuerte ein Rekrut 9 Revolverkugeln auf die Ärzte und erschloß sich dann selbst. Drei Kugeln hatten den Ueberschießer eines Arztes durchschert.

Württemberg.

Diensnachrichten.

Der König hat die evangelischen Pfarren: Kohnweg, Defanats Bahlingen, dem Bfarrre Widmarer in Degenfeld Defanats Nalen, und Goldbühlhausen, Defanats Nalen, dem Pfarrverweser Friedrich

Doraliese von Freilingen.

Von Helene von Mühlau.

52)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Baronin von Brechtling und der Pfarrer! Ja, wie in aller Welt war das denn möglich, da doch jedes Kind im Dorf wußte, daß Doraliese von Freilingen des Pfarrers Frau werden würde?

„Baroneß“, begann er — aber Doraliese, wohl ahnend, was der sonst so beschreibene und rücksichtsvolle Mann jetzt sagen wollte, wehrte ab.

„Ja — Behrens — und dann Marinka. Auch an Marinka müssen wir doch ein wenig denken, nicht wahr?“

Doch nun war es mit seiner Fassung vorbei.

„Und Sie — Baroneß — wer denkt an Sie? Wer sorgt für Sie?“

Da kam wieder das schmerzliche und doch stolze Lächeln in ihr Gesicht.

„Ich hab' mir meine Zukunft schon zurecht gelegt, Behrens! Sorgen Sie sich nicht um mich. Sie wissen, ich liebe auf festen Füßen!“ und sie reichte ihm die Hand, in die er zögernd einschlug.

„Ich werd' also zu den Pironos gehen — nicht wahr? Einen andern Vorschlag haben Sie nicht mehr?“

„Nein, Baroneß — nein!“ Aber als sie dann von ihm ging, als sie so langsam und zaudernd, so als kämpfe sie einen furchtbaren Kampf aus, dahinschritt, da hätte er sie gern zurückgerufen — um ihr etwas zu sagen — etwas Gutes, Tröstendes, Aufrechtendes.

Aber was? was? Was gab es, was man Doraliese von Freilingen, wenn sie betrübt oder verzweifelt war, zum Trost sagen konnte?

Sie aber hatte noch nicht die Kraft, zu den Pironos zu gehen. Sie wartete einen Tag und wartete noch einen zweiten — und am dritten kam sie bis zum großen Faktor und mußte dann umkehren, weil die Antie ihr zu heftig zitterten.

„Aber geschehen muß es doch — muß es doch!“

sagte sie sich und säufte sich ihrer jammervollen Schwäche, doch jedesmal, wenn sie sich ausdachte, daß sie nun wieder — wie einmal schon — in dem Arbeitszimmer des alten Herrn von Pironos stehen und ihm den Wald und halb Freilingen anbieten sollte — und wenn er dann wieder so gütig und teilnehmend gegen sie sein würde, wie damals, damals — dann — Nein — das ertrug sie nicht.

Es war so furchtbar — so zu betteln — so demütig zu jemandem zu kommen — und statt ruhigem, geschäftlichem Verhandeln Teilnahme und Bedauern in Empfang nehmen zu müssen.

Einen Augenblick dachte sie daran, Mir zu bitten, ihr den Gang abzunehmen, aber ebenso schnell wie er gekommen, schob sie den Gedanken wieder von sich fort. Nein — nein — sie selbst mußte es tun — sie selbst.

Aber es ging nicht — ein jedes Mal, wenn sie sich zum Gehen anschickte, kam das furchtbare Zittern wieder über sie — sie setzte sich in den Wald, um sich dort, wie so oft schon, Mut und Vertrauen zu holen — aber im Wald wurde es dann nur noch schlimmer. Da stürzten die tausend Erinnerungen auf sie ein — die Worte ihrer toten Mutter: „Gib den Wald nicht her, Doraliese — Freilingen ohne den Wald ist ein toter Ort — ist wie ein Mensch ohne Herz — ohne Ehre!“ Diese Worte klangen ihr in den Ohren — und wenn die Stimme der Mutter schwieg, dann erschien ihr der Pfarrer — und all seine Beteuerungen, all seine schönen Reden fielen ihr ein und quälten sie und ließen das große Frieren in ihr aufkommen — und sie sah dann auf der Bank zwischen den beiden Eichenstämmen, sah da mitlos, verzweifelt — in lauter Dunkelheiten schauend — sah lauter verschlossene Tore — lauter trostlose Wege, die ins Dunkel, ins Nichts führten, vor sich.

Aber einmal sah sie auch etwas anderes — da brach die Sonne durch die Baumstämme u. vergobete die ganze Welt rings um sie her — und mit der Sonne kam ihr plötzlich die Erinnerung an die Vision, die sie nun zweimal schon gehabt hatte: das goldene Band, das sich von Freilingen nach Pironos zog und das mitten über dem Wald zu einem Knoten, einer Schleife wurde!

An diesem Tage endlich sagte sie zu — und wie sie dann im schlichten, schwarzen Kleid über Pironos Parkwege dahinschritt — da sah niemand der stolzen, aufrechten Baroneß an, daß sie einen Wittgang machte, sah niemand ihr an, daß sie im Begriff war, ein Opfer zu bringen, das ihre Kräfte überstieg — und niemand hätte geahnt, daß Doraliese von Freilingen sich sagte — sich immer wieder sagte:

„Wenn sie Freilingen nehmen — und wenn dann alles in Ordnung — wenn für alle geforgt ist — dann — ja — dann brauchte sie das Leben — und das große Frieren, das dann wohl nie mehr von ihr weichen würde — nicht mehr zu ertragen — dann —“

Sie ließ sich nicht bei dem alten Herrn von Pironos melden — sie fragte den Diener, der ihr öffnete, ob sie die Frau Baronin wohl sprechen könne — und sah dann bescheiden und ein wenig schüchtern auf einem Kochstuhl in der großen Halle — und wartete mit ängstlichem Herzen des Bescheides, den man ihr bringen würde.

Und dann eine Stimme, eine liebe, vertraute Stimme, die ein ganzes Märchenreich aus ihrer Kinderzeit vor ihr erstehen ließ — und zwei Arme, die sich in herzlichem Willkommen nach ihr ausbreiteten.

„Doraliese — liebes Fräulein Doraliese!“

Die Baronin von Pirono nahm sie in den Arm und küßte sie auf beide Wangen — und führte sie dann hinauf — in das wohlbekannte, große Turmzimmer — in dem sie als Kind so oft und so gern geweilt — und es kam viel Behagen, viel schöne Wärme in Doraliese auf — denn die Baronin von Pirono, die war eine von den wenigen, von den ganz wenigen gewesen, die sie der liebrenden Mir vorgezogen hatte — die sie gelannt, verstanden hatte.

(Fortsetzung folgt.)

— Boshaft. Pomponist: „Ich muß mit dir Zeit zum Arbeiten förmlich stehlen.“ — Freund: „So, die auch noch?“



Alle diese Beschlüsse übertragen, den Obersekretär Rauch in Göttingen seinen Ansuchen gemäß an die Staatsanwaltschaft Ravensburg verlegt und den Obersekretär Hahn in Ravensburg zum Expeditor bei der Staatsanwaltschaft Hall ernannt. Das Reichsministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, hat die Stationsverwalterstelle in Weßheim dem Eisenbahnassistenten Adelman in Langensalza übertragen. Die Generaldirektion der Staatseisenbahn hat die Eisenbahnassistenten Dötschmann in Weilbrunn Obf. und Fleischer in Stuttgart Weßf. auf Ansuchen gegenseitig verlegt.

Kalen, 2. Nov. Die Meldung, die Nationalliberale Partei habe im 13. Reichstagswahlkreis (Kalen, Ellwangen, Gaildorf, Keresheim) als Kandidaten den Syndikus des Verbandes württembergischer Industrieller, Dr. Hermann Mayer-Stuttgart, aufgestellt, ist, wie die Börsenzeitung mitteilt, verfrüht.

Hochingen, 2. Nov. Der engere Ausschuss der Hohenzoller'schen Volkspartei und die Vertretungen der liberalen Bezirks- und Ortsvereine haben den Rechtsanwalt Sauer in Hochingen als Reichstagskandidaten für die kommenden Wahlen aufgestellt. Die Sozialdemokratie hat den Landtagsabgeordneten Wasner in Stuttgart als Kandidaten ausgerufen. Für das Zentrum verteidigt der bisherige Inhaber Amtsgeschäftsrat Fr. Beiser das Mandat.

Stuttgart, 2. Nov. Der König ist aus Neu-Weid wieder hierher zurückgekehrt.

Stuttgart, 2. Nov. In der heutigen Sitzung des Gemeinderats teilte Oberbürgermeister Lautenschlager mit, daß das Stiftungskapital der Gustav von Siegle-Stiftung durch Frau Geheimrat von Siegle von 600.000 auf 700.000 Mark erhöht worden ist.

Southem a. N., 2. Nov. Herbst-Heberisch: Von 85,88 Hektar (ca. 275 Morgen) im Ertrag stehenden Weinbergen auf hiesiger Markung wurden 1038 Hl. Rot-, Weiß- (Weißriesling) und Schiller-Wein geerntet, von Hektar also 12,09 Hl. Preise — mittlere — für Rotwein 81,5 Mark, Weißwein (Weißriesling) 85 Mark, Schillerwein 81,5 Mark. Gesamtwert des Erzeugnisses 85389 Mark. Verkauft wurden unter der Kelter und überhaupt während des Herbstes 785 Hl. mit einem Gesamterlös von 65149 Mark. Der Wert der Einlagen von Privat- und den hiesigen Wirten — 253 Hl. — berechnet sich auf 20240 Mark, geschätzt war ein Ertrag von 1500 Hl. — Obst-Ertrag: von 6150 Apfelbäumen 200 Zentner je 6 Mark: 1200 Mark; 2300 Birnbäumen 400 Ztr. je 6 Mark: 2400 Mark; 1500 Pflaumen- und Zwetschgenbäumen 60 Ztr. je 8 Mark: 480 Mark und 1050 Kirschbäumen 80 Ztr. je 10 Mark: 800 Mark. Gesamtwert 4880 Mark.

Gingen a. d. Br., 2. Nov. Der Privatier Georg Staudenmaier ist 99 1/2 Jahre alt gestorben. Er war einer der ältesten des Landes und bis wenige Tage vor seinem Tode geistig noch vollkommen rüstig.

Friedrichshafen, 2. Nov. Graf Joppelin empfing gestern im Kurgartenhotel den Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen, der im Automobil von der Gemsegagd in Tirol eintraf. Auch Geheimrat Herzogell war zur Zeit im Kurgartenhotel.

Nah und Fern.

Ein schrecklicher Mord.

Aus Württemberg wird berichtet: Donnerstag Nacht mittag entdeckte der Feldschütz in einem Feldhäuschen, die mit Blut bespritzte Leiche des 15jährigen Bäckerlehrlings Karl Moll aus Oberndorf. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß der Bäckerlehrling von seinem 16jährigen Mitgelehrling Albert Schenpp aus Oberndorf am letzten Samstag erschossen und mit einem großen Stein, der neben der Leiche lag, vollends totgeschlagen wurde. Der jugendliche Mörder, der sich im Geschäft nichts von seiner Tat anmerken ließ, ist geständig. Die Motive liegen noch im Dunkeln.

Jugendlicher Selbstmordkandidat.

In Lauffen a. N. hat sich ein 13jähriger Volksschüler aus Furcht vor Strafe im Redar zu ertränken versucht. Als er wider seinen Willen gerettet wurde, schnitt er sich mit seinem Taschenmesser eine Pulsader auf. Schwerverletzt wurde der unglückliche Junge ins Krankenhaus verbracht.

Ein Jägergeschick.

Bürgermeister Stammer von badischen Unterleßbach machte gestern eine seltene Jagdbeute. In einer Dohle brachte er einen Fuchs zur Strecke, dem an einem der Vorderfüße eine Falle hing. Da er im ganzen Jagdgebiet keine einzige Falle gelegt hatte, kam ihm dies sonderbar vor. Wie es sich nun herausstellte, ging der Fuchs im „Württembergischen“ in die Falle und kletterte sie ins Badische hinüber.

Ein gewalttätiger Jopsträger.

In dem in Croffen (Bezirk Merseburg) gastierenden Wanderzirkus „Wildwest“ ereignete sich am Abend unmittelbar vor der Vorstellung eine blutige Szene. Ein chinesischer Akrobat verlangte in herrischem Ton vom Direktor Vorschuss und feuerte, als ihm seine Forderung abgelehnt wurde, sofort zwei Schüsse auf ihn ab, von denen einer in die Brust, der andere in den Oberschenkel traf. Auf der Flucht schoß der Chinese noch viermal auf das ihn verfolgende Zirkuspersonal, ohne indes ernstliches Unheil anzurichten. Man überwältigte ihn, prägelte ihn durch und brachte ihn ins Gefängnis. Der Direktor ist schwer verletzt.

Weitere Nachrichten.

Aus dem Rettungsheim St. Konradshaus in Schelllingen ist der Zögling Wilh. Kühle von Heilbronn mit zwei anderen Zöglingen entwichen. Nachdem er einige Tage die Freiheit genossen, ist er in Gänzburg der Postzeit in die Hände gelaufen, die ihn nach Schelllingen abliefern. Von den beiden anderen Ausbrechern ist auch bereits einer in die Anstalt wieder eingeliefert worden.

Drei angetrunkene Handwerksburschen mach-

ten von Friedrichshafen aus eine Raubfahrt auf dem Bodensee. Der Kahn kippte um. Einer konnte sich retten, die beiden anderen sind ertrunken.

In Breslau wurde der ehemalige Oberleutnant Ernst Ferdinand Webel wegen Verführung einer Minderjährigen und des Verdachtes, an der Ermordung der Gräfin Lubwig beteiligt zu sein, die am 15. Oktober früh im Südpark erdrosselt aufgefunden wurde, verhaftet. Webel hatte sich am 26. Oktober vor dem Kriegsgericht der 10. Division wegen fittlicher Vergehen im Wiedererwerbverfahren zu verantworten und war freigesprochen worden.

Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „Schwaben“

unternahm am Donnerstag zwei längere Rundfahrten über Berlin und seiner näheren Umgebung. Bei der zweiten Fahrt besand sich in der Kabine des Luftschiffes 14 Personen, darunter Prinz Eitel Friedrich, Prinz Joachim und Prinz August Wilhelm. Ferner nahmen an der Fahrt teil der Minister v. Breitenbach, der Staatssekretär v. Delbrück und der sächsisch-schlesische Bundesratsbevollmächtigte v. Richter. Gegen 4 Uhr war die Fahrt beendet. — Auch das Pariser Luftschiff unternahm heute mittag eine etwa zweistündige Passagierfahrt.

Gerichtssaal.

Zwei Hinrichtungen.

In Berlin wurde der Arbeiter Hartmann, der am 28. Januar die Arbeiterfrau Gorgolowski bei Stolpe ermordet und beraubt hat, im Hofe der Strafanstalt im Blüchensee hingerichtet. — In Gleiwitz wurde im Hofe des Landgerichtsgefängnisses der Schneider Kula aus Zabrze, der am 15. Februar die jüdische Händlerin Träger ermordet hat, hingerichtet.

Das Wohlverhalten in der ehelichen Gemeinschaft.

Ueber eine interessante Entscheidung des Reichsgerichts berichtet die „Juristische Wochenschrift“: Die eheliche Lebensgemeinschaft hat keineswegs zur Voraussetzung, daß die Eheleute zueinander unausgesetzt ein vorwurfsfreies Verhalten beobachten. Mißlichkeiten, Meinungsverschiedenheiten, gelegentlich auch Ausschreitungen pflegen in den meisten Ehen vorzukommen. Das die Lebensgemeinschaft der Eheleute beherrschende Sitzengebot macht jedoch die Ueberwindung derartiger Störungen des ehelichen Friedens zur unbedingten Notwendigkeit, verlangt gegenseitige Nachgiebigkeit und den festen beiderseitigen Willen, sich mit der Eigenart und auch mit den Schwächen des anderen Teiles abzufinden. Es ist daher ein Fehlschluß, aus dem Mangel des Willens zu künftigen unbedingten Wohlverhalten in der ehelichen Gemeinschaft und aus der vermeintlich fehlenden Gewähr für ein solches Verhalten den Mangel des Willens zur ehelichen Gemeinschaft überhaupt herzuleiten.

Vermischtes.

Lebende Reklamen in Paris.

Die Verdrängung des illustrierten Maueranschlages durch die „lebende Reklame“ schreitet in Paris schnell vorwärts, die Kunst der Affiche geht deshalb sichtlich zurück. Dieser „lebende Reklame“ werden jetzt die leuchtendsten Gebiete erschlossen. So hat neuerdings ein junger Schriftsteller den originellen Plan ausgeheckt, die dramatische Kritik durch Anzeigen, die von „Sandwich-Männern“ herangezogen werden, auf die Strafen zu verlegen. Allerdings springt der Vorteil, der dadurch für die betreffende Annoncen-Agentur erreicht werden soll, nicht gerade in die Augen, denn es ist kaum zu erwarten, daß das Publikum auf den Verkehrsadern Halt machen wird, um die verschiedenen Abschnitte einer Kritik zu lesen, die auf dem Rücken von armen Teufeln herangezogen wird. Aber jedenfalls ist der Wettbewerb der Sandwich-Männer für die Maueranschläge sehr gefährlich. So ein Pariser Sandwichmann nun ist ein recht unglückliches Wesen, ein wahres Wack. Alles, was von des Lebens Kämpfen besiegt ist, nimmt diesen Beruf als letzte Rettung auf. Wie diese Leute leben, ist nicht recht verständlich, da sie gewöhnlich nur 1,25 Fr. täglich für das fortwährende Durchwandern der Straßen erhalten. Allerdings wird ihnen Kleidung und Schuhwerk von den Reklame-Unternehmern geliefert. Es gibt im übrigen Reklameninner, die eine höhere Stufe in ihrer Species einnehmen und sogar auf einige Originalität Anspruch erheben können. Die mit ein wenig schäbiger Eleganz gekleideten Herren, die mit einem Hut vor den Terrassen der Cafés stehen bleiben, um einträglich den Besuch eines Vergnügungsortes anzunehmen, ziehen freilich nicht mehr. Man greift jetzt zu auffälligen Gestalten in noch auffälligeren Kleidungen. So konnte man einen wahren Koloß bewundern, der sehr würdevoll in einem Gehrod einher wandelte und von einem Zwerge in blutroter Jacke mit Goldknöpfen begleitet wurde. Der Zwerg trug einen kleinen Koffer, auf dem der Name eines jener Lokale prangte, in denen die Liebhaber von starken „Sensationen“ ihre Rechnung finden. Etwas noch Zierlicheres hat eines jener kleinen Boulevard-Theater, die der Pariser „théâtres à côté“ nennt, ausgetüftelt, nämlich den entzückten Passanten, der die Menge fortzieht. Es ist das ein sein gekleideter, nur etwas zu eleganter Herr in Smoking und mit einem Monocle an breitem blutrotem Bande. Er geht, von elf Uhr morgens an, gemächlich auf dem Bürgersteige spazieren und bleibt plötzlich vor dem Zettel des erwählten Theaters stehen. Er hebt die Arme hoch empor, geht einige Schritte zurück, stößt Begeisterungsrufe aus und nennt mit entzückter Stimme die Darsteller der Stücke, die am Abend gespielt werden sollen. Das lockt natürlich ein großes Publikum zusammen. Ist die Menge genügend groß, so geht er

mit festem Schritte auf die Vorverkaufsstelle zu und erreicht es fast regelmäßig, daß ihn einige Leute folgen. Eine Viertelstunde darauf beginnt er das Spiel von neuem. Einem ihn ausfragenden Reporter erklärte dieser elegante Anholder, er erhalte nur vier Francs täglich und müsse überdies die Kostlosigkeiten bestreiten. Aber das Handwerk sei nicht gerade anstrengend, und dann sei es für ihn nur ein Nebenverdienst, da er am Abend selbst in einem großen Theater aufträte. Vermutlich als Statist! Jedenfalls ist das eine neue Schule für arme junge Leute, die sich der Schauspielerei widmen wollen, um vom westbewegten Pflaster auf die westbedeutenden Bretter zu gelangen.

Handel und Volkswirtschaft.

Finanzieller Wochenrückblick.

Die Tendenz der Börse zeigte in der abgelaufenen Woche eine fortschreitende Erholung, die teils auf eine gewisse, insbesondere auf die Erwartung des deutsch-französischen Marokkoabkommens, teils auf eine gebesserte Auffassung der industriellen Konjunktur, namentlich des Montanwesens, gestützt war. Außerdem fehlte es nicht an Anregung aus Newyork, wo die Maßregeln gegen den Stahlruhr und andere Syndikate jetzt wieder ruhiger beurteilt werden. Schließlich ist hervorzuheben, daß die Spekulation den bei einzelnen großen Güttengesellschaften wie Bochum und Phönix durch die Abtrennung des Dividendenanspruchs bewirkten Kursabschlag zu Meinungskäufen benützte. Eine besondere Vorliebe bestand für Bananaktien, die in dieser Woche zum Teil erheblich anzogen. Besonders erfreulich ist die Befestigung der Anlagepapiere, die in Anbetracht der durch den Geldbedarf bewirkten Verkäufe doppelt bemerkenswert erscheint. Nachstehend geben wir einige der wichtigsten Kursveränderungen: 3proz. Reichsanleihe plus 0,50, 4proz. plus 0,10, 4proz. Württemberger plus 0,30, Reichsbank plus 0,40, Darmstädter und Nationalbank plus 1,25, Deutsche Bank plus 1,60, Handelsanleihe plus 2,25, Diskontokommandit plus 2,35, Oesterreichische Kredit plus 0,75, Franzosen plus 2, Canada Pacific plus 0,75, Köln-Rothweil plus 7,50, Dynamit Trust plus 6,50, A. G. G. plus 2,30, Siemens und Halske plus 4,60, Triant plus 1,50, Rheinisch plus 0,30, Gelsenkirchen plus 1,25, Rombach plus 2, Laura plus 2,25, Deutsch Luz plus 4, Donnersmarkt plus 6,50.

Die matte Haltung der amerikanischen Getreidepreise, eine Folge der ungewöhnlich günstigen argentinischen Ernte, wirkte auf die Tendenz der deutschen Getreidemärkte um so drückender, je besser sich in der letzten Woche die deutschen Saaten unter der Gunst des Wetters erholten und je stärkere Klagen über ein unbefriedigendes Regengeschäft von allen Seiten aufkamen. In Newyork gab Weizen um 3/4 bis 1/2 Cents nach, in Berlin war Weizen um 1—2, Roggen um 1/2—1 M. billiger erhältlich. Die Stimmung für Hafer war ruhiger, ließ aber gleichwohl Preisrückgänge aufkommen.

Das Kaffeegeschäft war in dieser Woche ziemlich unruhig. Es zeigt sich, daß der hohe Preisstand auf die Dauer nicht gehalten werden kann. In Newyork schlossen die Preise 30 Punkte niedriger. In Hamburg waren sie etwas besser behauptet, da Großspekulanten noch mit Stützungsläufen am Markt waren. Gleichwohl ist die Lage etwas kritischer als bisher und ein kräftiger Rückschlag dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen, zumal da der Konsum die größte Zurückhaltung bekundet und die Spekulation selbst realisieren möchte.

Der Zuckermarkt kann seine hohen Preise gleichfalls nicht aufrecht erhalten, obgleich die deutschen Ernteschätzungen, wenn sie auch höher ausgefallen sind, als ursprünglich erwartet wurde, immerhin eine relativ geringe Ueberraschung für die Hausspekulation bedeuten. So blieb es am Wochenschluß bei Rückgängen um 10 bis 50 Pfg., während die Baissenpartei einige Mark erwartete hatte. Der Konsum macht sich jetzt durch einen Abbruch nach längerer Zurückhaltung bemerkbar. Viel Beachtung findet der russische Antrag bei der Brüsseler Konvention auf Erhöhung des Ausfuhrkontingents für die laufende Campagne um 200.000 auf 400.000 Tonnen. Die Entscheidung steht noch aus. Ueberdies muß die ganze Konvention durch Verhandlungen um weitere fünf Jahre verlängert werden.

Der Baumwollmarkt war ruhig und zeigte geringe Schwankungen. Zuerst wirkten ungünstige Wetterberichte aus Amerika etwas befestigend, dann übte die Rekordhöhe des Entförnerberichts einen mäßigen Druck aus. Die amerikanischen Terminpreise schlossen 3—5 P. niedriger. Der Baumwollmarkt lag dagegen fest, da die Vorräte abgenommen haben und der Absatz steigt. Auf dem Fächermarkt läßt das Geschäft zu wünschen übrig, doch habe sich die Preise gut gehalten.

Die Maul- und Klauenseuche

ist weiter ausgebrochen in Kallenberg, Gbe. Wiltshütte O.R. Bodnang; auf dem Broddacherhof, Gbe. Gaidan O.R. Walfsee; in Grolzheim, in Oberstetten, Gbe. Erlensmoos, und in Laupertshausen O.R. Biberach. Erfolchen ist die Seuche in Göttingen; in Hilsfeld, Kirchheim a. R. und in Lauffen O.R. Beigheim; in Unter- und in Obergruppenbach, O.R. Heilbronn.

Schlacht-Nachmarkt Stuttgart.

2. November 1911.		Schweine:	
Großvieh:	Kälber:	436	786
Ingetrieben 174	Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht.		
Ochsen, 1. Qual., von 92 bis 64	Kühe, 1. Qual., von 62	72	
2. Qual., „ „ „ „	2. Qual., „ „ „ „	42	50
Bullen, 1. Qual., „ 83	2. Qual., „ 86	89	104
2. Qual., „ 76	3. Qual., „ 81	94	99
Stiere u. Jungv., 1. „ 94	2. Qual., „ 98	87	92
2. Qual., „ 90	3. Qual., „ 94	64	66
3. Qual., „ 85	4. Qual., „ 90	60	64
Kälber, 1. Qual., „ „	2. Qual., „ „	—	—

Verlauf des Marktes: Großvieh lebhaft, sonst mäßig.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum
Neubau eines Wohnhauses
für Karl Volz, Gärtner in Höfen haben wir die
**Grab- und Maurer-, Dachdecker-, Zimmer-,
Sipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-,
Schmiede-, Flaschner-, Maler-, Tapezierer-
arbeiten, sowie die Eisenlieferung im Af-
ford zu vergeben.**

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen in unserem
Büro in Wildbad, Hauptstraße 159 A
von Montag, den 6. November bis Samstag, den 11. No-
vember 1911 zur gefl. Einsicht auf, wofür auch die Offerte in
Prozenten des Voranschlags ausgedrückt am letzten Tage **spätestens**
bis **Mittags 12 Uhr** abgegeben werden wollen.

Wildbad, den 3. November 1911.

Die Bauleitung.
Stadtbaumeister **Stribel** und
W. **Sildenbrand**, Architekten.

Unterricht in der Italienischen Sprache

Bei genügender Beteiligung wird während der Win-
termonate ein Lehrkursus für

Italienische Sprache

für Anfänger (Damen und Herren) abgehalten.
Anmeldungen erbetet

Aberreallehrer Steurer.

Französischer Unterricht

wird gründlich erteilt von dem Vertreter der Berlin-
Schule Pforzheim, **Monsieur Louis Perier**, wohnhaft
Villa Fürst Bismarck. Anmeldungen werden daselbst
zu jeder Zeit entgegengenommen.

Prospekt und Probeunde gratis.
Für **Englisch** werden noch einige Teilnehmer gesucht.

Gasthaus z. gold. Adler

Montag, den 6. Novbr.

große Schlachtpartie

mit prima neuem Wein
wozu höflichst einladet



Gustav Ruch.

NB. Sonntag morgen von 9 Uhr ab **Kesselfleisch**.



Liederkranz Wildbad.

Samstag, 4. Novbr.
abends 8 Uhr
im Gasthaus zur **Eisenbahn**
Singstunde.

Der Vorstand

Unserem lieben rotbärtigen
Robert

zu seinem 23. Wiegenfeste, ein in
der Parkstraße anfangendes, durch
die König-Karlstraße fahrendes und
in der Rennbachstraße verknallendes
dreifach donnerndes

Hoch!!!

Selt Robert des ich en paar
Fläschle Neue wert!

Einige

jüngere Leute

Kistenmacherei

Beschäftigung bei
Rehfueß u. Comp.
Höfen a. Enz.

Ziegen-Züchter- Berein.

Wildbad.
Samstag abend halb 8 Uhr

Bersammlung

im Gasthaus zur **Silberburg.**

Vollständiges Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Ein gebrauchter, aber guterhaltener

Kinderschlitten

(Stahl-Schlitten 21/21)

wird zu kaufen gesucht.
Von wem, sagt d. Exped. (197)

Calmbach.

2 Paar Fäuser-Schweine

hat zu verkaufen.
Hausnummer 118.
gegenüber dem Sägewerk Riefer u.
Kähler, Calmbach.

Evang. Gottesdienst.

21. Sonntag n. Trin. 5. Nov.
Reformationsfest.
Vorn. 10 Uhr Predigt: St. de-
pfarre Rödler. Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst mit Mit-
teilungen aus Luthers Leben und
Lebenswerk: Stadtvicar.

Gasthaus z. alten Linde



Samstag und
Sonntag
große

Schlachtpartie

wozu freundlichst einladet

Karl Romelsch.

Der verehelichten Einwohnerschaft in Wildbad und
Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich meine Sprech-
stunden in meiner mit den neuesten Erzeugnissen aus-
gestatteten

Praxis f. Zahnleidende

8-12 Uhr vormittags :: 2-7 Uhr nachmittags
Sonntag von 9-2 Uhr

abhalte.
Ergebenst

Fritz Seitz, Dentist

Fünfjährige Tätigkeit als erster Assistent und Praxisleiter
in ersten Praxen des In- und Auslandes.

Spezialist in Goldplomben u. Brücken-
arbeiten

vorm. Heidemann & Klausner

Café Hechtle. **Wildbad**

Haussicher Ratgeber

Dieser vorzügliche aller ersten
jetztigen Ratgeber ist
für 1 ihres 26. Jahrganges
Praktische Ratgeber mit den
erhaltensten „Haus-“
:: :: Ratgebern :: ::
Küche, Kleiderkammer, Kammern,
Küchlein, Abwaschanlagen und die
höchste Lebensversicherung.
Der glänzende Erfolg dieses Rat-
geberbuches hat sich schon längst
erweisen können, da der Verlag

„Haussicher Ratgeber“ über den
den Inhalt des
5. Jahrganges
Preis 2.20. Klappenlos
einen sehr schönen großen Ge-
winn erzielt, jedoch über den
den Inhalt des
Preis für diesen mehr
als 1 Million einbringen.
Probieren werden Sie sich
bestenfalls mit
„Haussicher Ratgeber“, Berlin W. 9.

Preis 2.20. Klappenlos

2.20. Preisangabe 2.20

**Sparsame Frauen,
Stricket nur Sternwolle**

Orangestern
Blaustern
Rotstern
Violetstern
Grünstern
Braunstern

feinste Sternwolle
hochfeine Sternwolle
beste
Konsum-Sternwolle

Strumpfe und Socken aus Sternwolle
sind die **billigsten**, weil an
Haltbarkeit im Tragen unübertroffen

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!
Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld.

ARCHITEKT E. BOGER UND BAUINGENIEUR K. HERRMANN

ARCHITEKTURBUREAU

WILDBAD

VILLA ZEPPELIN

Empfehlen sich zur Anfertigung von künstlerischen Entwürfen für Wohn-
Geschäftshäuser- und Villen, sowie für Umbauten. -- Kosten und Ren-
tabilitätsberechnungen, statische Berechnungen für Konstruktionen aller Art

im Hochbau -- Bebauungspläne.